

Der vorliegende Band dokumentiert die Ergebnisse des 6. Lübecker Kolloquiums zur Stadtarchäologie im Hanseraum, das vom 20. bis zum 23.11.2006 auf Einladung des Bereichs Archäologie und Denkmalpflege der Hansestadt Lübeck stattfand. Referentinnen und Referenten aus 45 Städten zwischen Cork und Dorpat / Tartu sowie zwischen Bern und Bergen setzten sich mit dem Themenfeld Luxus und Lifestyle auseinander. Als Richtschnur sollte ein Katalog von Leitfragen dienen: Geben archäologische Quellen Informationen zur sozialen Differenzierung? Können besonders reiche oder besonders arme Personengruppen identifiziert werden? Eröffnet die interdisziplinäre Einbeziehung der Ergebnisse von Historikern, Kunsthistorikern und Bauhistorikern neue Erkenntnisse? Welche Beispiele gibt es für aufwändigen Lebensstil? Gibt es einen Zusammenhang zwischen Reichtum und der Entwicklung der Stadt?

Die Ergebnisse sind zwiespältig. Grundsätzlich stellte sich in den meisten Beiträgen zunächst die Frage nach der Definition von Luxus und Lifestyle. Weitgehende Einigkeit herrschte hier darüber, dass es zahlreiche Formen von Luxus oder Lifestyle gibt, die sich auch unter günstigen Bedingungen kaum in den archäologischen Quellen spiegeln können. Hierzu zählen etwa arbeitsfreie Mußestunden, Sozialprestige oder Zugang zu Bildung. Auch die meisten Formen bewusst inszenierten Lifestyles im Sinne sozialer Selbstdarstellung hinterlassen nur sehr eingeschränkt Bodenfunde (die differenzierteste Darstellung hierzu im Beitrag U. Müller zu Schleswig). Darüber hinaus verschiebt sich die Bewertung von Luxusgegenständen im Laufe der Zeit, was für die heutige Forschung im Detail nicht ohne weiteres erkennbar ist, weil die Beurteilung der tatsächlichen Verfügbarkeit eines Gutes hohe Ansprüche an den Grad der Quellenschließung einer Region stellt.

So folgen die meisten Aufsätze einer pragmatischen Definition (am deutlichsten bei B. Arndt zu Göttingen und M. Geschwinde / D. Rieger zu Braunschweig): Luxus ist, was über den durchschnittlichen Bedarf hinaus geht, Lifestyle dessen regelhafter Gebrauch. Aber genau an dieser Stelle lauern zahlreiche Unschärfen, bei einer ganzen Reihe von Städten ergab die Heranziehung von Schriftquellen (Steuerlisten) oder architektonischen Befunden (Massivbau in Back- oder Naturstein, Grundstücksgröße) nicht unerhebliche Diskrepanzen zur indifferenten oder gar gegenläufigen Verteilung der archäologischen Quellen: Norwich, London, Brügge, Antwerpen, Hamburg, Soest, Braunschweig, Stralsund, Lübeck, Rostock, Köln, Bern, Elbing, Breslau, Riga, Reval / Talinn, Stockholm, Naestved und Vordingborg.

In Einzelfällen handelte es sich tatsächlich um eine insgesamt eher egalitär-durchschnittlich wohlhabende Bevölkerung (Uelzen), es wirken aber in der Mehrheit dieser Beispiele wohl andere Quellenfilter wie ausbleibende Katastrophen ohne Notwendigkeit für Aufplanierungen oder schlicht eine gut organisierte Müllabfuhr (wie für Braunschweig plausibel dargelegt).

Es bleibt in den genannten Fällen stets die Hoffnung auf den Fortgang der Forschung, insbesondere großflächig untersuchte Städte erlauben nämlich durch eine interdisziplinäre Verknüpfung der Quellengattungen die Erarbeitung ganzer Sozialtopographien (Danzig, Dorpat / Tartu, Turku, Malmö, Visby, Oslo, Viborg, Højbjerg), was selbst dann gelingt, wenn die schriftliche Überlieferung komplett ausfällt (Kolberg / Kolobrzeg). Bemerkenswerte Resultate ergab auch die Betrachtung ethnisch zuweisbarer Fundgruppen, die die Existenz regelrechter Parallelkulturen belegte (Cork).

Trotz dieser Einschränkungen gelingt dem Tagungsband die Zusammenschau charakteristischer Indikatoren für Reichtum. Sie wurden zwar meist nicht induktiv aus dem Quellenbestand, sondern deduktiv und

*Manfred Gläser (Hg.): Luxus und Lifestyle. Lübecker Kolloquium zur Stadtarchäologie im Hanseraum, Band VI.*

*Lübeck: Schmidt-Römhild 2008. 761 S. Textbeiträge dt. und engl. mit Zusammenfassung in der jeweils anderen Sprache. Zahlr. Ill., durchgehend S/W. Kt. € 50,-. ISBN 978-3-7950-1289-2.*

durchaus modernen Vorstellungen folgend ermittelt, erwiesen sich aber dennoch als wirksame Anzeiger: Massivbau in Natur- oder meist Backstein, überdurchschnittliche Haus- oder Grundstücksgrößen, Kachelöfen oder Steinofen-Luftheizungen, Edelmetall, Metallgeschirr und -spielzeug, Spielsteine, Glas, verzierte Schuhe, Reitzubehör, Importkeramik (Steinzeug, islamische Lüsterkeramik, Porzellan, italienische Fayence) oder "exotische" Lebensmittel, hochwertige Tuche (Tuchplomben), Musikinstrumente oder die Spuren von Zivilisationskrankheiten an Skeletten (so in Hull).

Von diesem grundsätzlichen Warenkatalog des Luxus abgesehen bietet der Band eine einzigartige Übersicht herausragender Einzelfunde vorwiegend aus dem alten Hanseraum: edle Fürspanne (Waterford, London, Schleswig, Bern), verzierte Lederwaren (Hull, York, Greifswald, Tartu, Danzig), Olivenölbehälter (Hull), prächtige Fingerringe (York, Brügge), Brillen und Gebissprothesen (Antwerpen, Soest) erlesene Gläser (London, Alkmaar, Stralsund, Lübeck, Tartu u. v. m.), Rechentafeln (Soest) und ein Eichgefäß (Rostock), Minnekästchen und wertvolle Gürtel (Lübeck, Visby), Hanseschalen (Riga, Oslo), Exotica wie ein Meerkatzenschädel (Rostock) oder chinesisches Porzellan (Alkmaar) und last but not least die atemberaubend schönen Holzfunde aus Elbing / Elbląg, darunter eine fast komplett erhaltene Laute, die vielleicht einst luxuriöse Gelage begleitete.

Bedauerlich - gerade wegen der gezeigten Pretiosen - ist die durchgehend schwarzweiße Bebilderung, die wohl ebenso wie das nur eingeschränkt betriebene sprachliche Lektorat dem üblichen Kostendruck geschuldet ist. Aus Platzgründen vermessen wäre der Wunsch nach einem detaillierten Katalogteil zu den dargestellten Stücken, aber vielleicht wäre ein gehaltvollerer Bildnachweis ein gangbarer Kompromiss für die folgenden Tagungsbände. Insgesamt handelt es sich um ein gelungenes Werk, dem hoffentlich noch viele weitere, ähnlich spannende Tagungsbände der beteiligten Städte folgen werden!

Dr. Rainer Atzbach M. A.  
Deutsches Historisches Museum  
Unter den Linden 2, D-10114 Berlin  
rainer.atzbach@gmx.de